

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 287.

Verlagspreis: 1/2 M.
Nr. 7

Dienstag, den 10. Dezember

51. Jahrgang.

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1901.

Dienstag, den 10. Dezember 1901,

abends 8 Uhr,

findet im Stadtverordneten-Sitzungszimmer

öffentliche gemeinschaftliche Sitzung

der beiden städtischen Kollegien statt.

Tagesordnung:

Beschlussfassung über Heranziehung der Anlieger zu den Trottoirbaukosten.
Darauf geheime Sitzung.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und
zurückgezahlt. Expeditionsstunden:
vormittag 8-12 Uhr, nachmittag 2-4 Uhr.

Die Volksbibliothek zu Gallenberg

ist Sonnabends und Mittwochs nachmittags 1-2 Uhr geöffnet.

Deutscher Reichstag.

107. Sitzung vom 7. Dezember. 1 Uhr.

Das Haus setzt die erste Beratung des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes fort.

Abg. Winterer (L.): Die Frage des Zolltarifentwurfs betrachten wir nicht als eine politische, sondern als eine rein wirtschaftliche Frage. Wir sind für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle und zugleich für Handelsverträge.

Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen von Schraut: Wir haben vielleicht den parzelliertesten Grundbesitz, den es giebt, infolge der früheren Gesetzgebung über die Naturalteilung. Der kleine Grundbesitzer leidet unter den niedrigen Preisen der letzten Jahre, namentlich im Körnerbau. Der Landwirtschaftsrat besteht in seiner Mehrzahl aus kleinbäuerlichen Besitzern, und diese haben sich einstimmig für die Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen nach über die Vorlage hinaus. Das ist ein Zeichen, daß sie wissen, welchen Nutzen sie für ihre Zukunft davon zu erwarten haben. (Sehr gut! recht.)

Abg. Schrader (fr. Lga.): sehr schwer verständlich: Die Erklärungen der süddeutschen Regierungsvertreter waren sehr viel interessanter als alles andere. Es geht aus ihnen hervor, daß die Interessen der süddeutschen Länder eigentlich keineswegs auf dem Boden der Vorlage liegen. In Süddeutschland ist der Grundbesitz viel mehr parzelliert als im Norden Deutschlands. Die Erklärung des sächsischen Vertreters klang keineswegs wie eine besondere Begeisterung für die Vorlage und ebenso wenig die gestrige Erklärung des Vertreters von Württemberg.

Unterstaatssekretär v. Schraut: Gegenüber den Ausführungen des Vorredners kann ich nur nochmals konstatieren, daß in Elsaß-Lothringen die kleinen Grundbesitzer in ihrer weitest größten Mehrzahl die Zollerhöhung für dringend notwendig halten.

Abg. v. Wangenheim (V. d. L.): Der Vorredner aus dem Hause hat, wie der ihm politisch nachstehende Abg. Richter, darauf hingewiesen, daß von einem Anstand der Landwirtschaft deshalb nicht die Rede sein könne, weil die Anbaufläche gestiegen sei. Die Herren vergessen leider, daß damit auch die Kosten des landwirtschaftlichen Betriebes erheblich gestiegen sind und wenn Sie später die Mitteilungen über die Rentabilitätsverhältnisse in die Hand bekommen werden, so werden Sie vielleicht daraus ersehen, daß die Unkosten etwas über 25 v. H. ausmachen.

Abg. Praeside (fr. Vp.): Die Leutenot könne nur die Zeit mildern. Vorläufig würde sich eine Verminderung der Aushebung ländlicher Rekruten und die geringere Einberufung der Reservisten und Landwehrlente empfehlen. Der Hauptfehler liege darin, daß viele Landwirte mit zu geringem Kapital große Güter kauften und so nur die Verwalter ihrer Hypothekengläubiger würden.

Abg. Herold (Z.) führt aus, daß die Erhöhung der Getreidezölle gerade im Interesse der kleinen Grundbesitzer liege, und verbreitet sich über die Abwanderung der Landbevölkerung in die Städte, das westfälische Auerdenrecht und das langjährige Eintreten des Zentrums für die Arbeiter.

Abg. v. Thielmann (Rp.) erklärt, daß seine Freunde die vorgeschlagenen Zollsätze auch für nicht ganz genügend halten; er hoffe auf eine Verständigung auf der Grundlage des gesunden nationalen Egoismus.

Abg. Hilpert (Bauernbund) polemisiert gegen die Rede des Abg. Praeside.

Nach 6 Uhr vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Montag: Interpellation Arent.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

* An die Offiziere der Armee ist infolge des Justizburger Duells eine kaiserliche Kundgebung zum Duellwesen ergangen.

* Das Schiff „Weser“ ist mit 14 Mann Besatzung in der Nordsee untergegangen.

Rußland.

* Die russischen Behörden in Warschau haben dem dortigen deutschen Konsulat die übliche Beugung geleistet für die vor dem Konsulatsgebäude verübten Demonstrationen.

Amerika.

* Im amerikanischen Repräsentantenhaus ist eine Bill eingebracht worden, wonach der Witwe McKinley eine Pension von 5000 Dollars jährlich ausgesetzt wird.

Südafrika.

* Nach Meldungen aus Lourenzo-Marquez überschritten zahlreiche Deserteure, unter denen sich viele Offiziere befanden, die Grenze. Die portugiesischen Behörden liefern die Deserteure den englischen Behörden sofort wieder aus.

* Die offiziell zugegebenen Verluste der Engländer. Der vom Kriegsamte veröffentlichten Verlustliste zufolge sind im letzten Monat in Südafrika 18 Offiziere, 143 Unteroffiziere und Mannschaften getötet, 46 Offiziere, 389 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet worden, abgesehen von den verwundeten Gefangenen. Von den Verwundeten starben 58. Die Zahl der Vermissten beträgt 77. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Krieges Gefallenen beträgt 18348, darunter 893 Offiziere.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 9. Dezember.

*— Vorgestern in den Nachmittagsstunden verunglückte der Lehrling Fr. eines hiesigen Schieferdeckermeisters durch Herabstürzen von einem Dach. Wie man hört, soll er sich eine Verstauchung beider Hüfte zugezogen haben.

*— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind aus einem Schuppen der Ködlicherstraße 4 Enten im Werte von 20 Mark gestohlen worden. Etwas Wahrnehmungen wolle man der Polizeibehörde zur Kenntnis bringen.

*— Der sich gestern im „Alten Schießhaus“ gebildete Schießklub für Luftgewehre hat sich nach einer längeren Debatte entschlossen, die Schießübungen anlässlich der bevorstehenden Weihnachtsperiode erst am 3. Weihnachtsfeiertag nachmittags 4 Uhr zu beginnen.

*— Die gestern nachmittag von 5 Uhr an im Gasthaus Grünthal tagende Vergarbeitserversammlung war von 18 Personen besucht. Herr Bergarbeiter Zimmermann-Zwidau referierte

über die Forderungen, welche in Form einer Petition an den sächsischen Landtag gerichtet werden sollen. Aus der Petition sei u. a. hier das Wichtigste wiedergegeben: 1) Die 8stündige Schichtzeit für alle Bergarbeiter unter und über Tage soll festgesetzt werden. 2) Die Beschäftigung von Frauen und Mädchen, sowie die der jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren soll vollständig verboten werden. 3) Das getrennte Gebirge soll unterjagt werden. 4) Der § 80 des Berggesetzes soll so gefaßt werden, daß er das reichsgesetzlich gewährleistete Streikrecht nicht mehr illusorisch macht. 5) Arbeitsbücher sollen abgeschafft werden. 6) Die 8tägige Lohnzahlung und 7) die Befreiung des Straßensystems wird gefordert. 8) Brausebäder sollen errichtet werden. 9) Beamte mit mehr als 2000 Mk. Gehalt sollen nicht Mitglieder der Pensions- und Krankenkassen sein. Eine weitere Forderung ist die, daß eine Berufungsinstanz gegen die Urteile des Bergscheidsgericht geschaffen werde, und zwar entweder in der Art, wie es die preussische Regierung bereits oder wie es das Gewerbegericht vorgesehen hat. Bei der Diskussion wurde sich seitens eines Anwesenden über die Mängel der 8stündigen Arbeitszeit auf Vereinigteld und über die Verhängung von Strafen auf Helensacht ausgesprochen.

*— Gestern nachmittag gegen 1 Uhr entgleiste auf Bahnhof Hohenstein-Er. ein Güterzug. Zu Schaden ist niemand gekommen. Durch diese Entgleisung wurde eine ca. 1/2stündige Zugverspätung hervorgerufen.

*— Champignonzucht auf dem Komposthaufen. In seiner Nr. 49 beschreibt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. d. Oder eine Art der Champignonzucht, die nicht wenig von der üblichen Kulturweise abweicht. Während dieselbe sonst in Kellern auf verrottetem Pferdemist betrieben wird, giebt die neue Art an, als Nährboden die in jedem Gartenbetriebe vorhandenen Komposthaufen zu benutzen. Zu diesem Zweck werden dieselben mit altem Pferdemist durchschichtet. Anstatt der Brut werden alte, schon schwarz gewordene Pilzhüte verwendet, welche man mit der Unterseite auf die Komposthaufen legt und mit kleinen angepöhlten Stäben festpöhlst. Die reifen, in dem Pilzhut befindlichen Sporen bilden bald ein ausgebreitetes Mycel, welches eine reiche Ernte herrlicher Champignons hervorbringt. Damit die Pilze nicht durch großen Sonnenbrand leiden, lasse man auf dem Haufen das Unkraut nach Belieben wuchern. Es beschattet und beschützt die junge Brut.

*— Gallenberg. Heute vormittag nahm Herr August Ebert für seinen noch in Port Arthur in Zivilstellung sich befindenden Sohn (Albert Ebert) an Ratsstelle hier durch Herrn Bürgermeister Praetzel die China-Denk Münze nebst Dekret, sowie eine herrliche Photographie, den Abschied Kaiser Wilhelm II. von den Chinatruppen in Bremen darstellend, entgegen. Möge es dem jungen Krieger vergönnt sein, sich recht lange dieser ehrenvollen Auszeichnung zu erfreuen und ihm auch Glück und Segen in seinem fernem Wirkungskreise erblihen!

Dresden. Vor dem Gebäude der zusammengebrochenen Spar- und Vorschubbank fanden Menschenansammlungen statt, bei welchen sich herzzerreißende Szenen abspielten. Kopf an Kopf standen die Leute, welche den Verlust ihrer Ersparnisse fürs Alter laut jammern beklagten.

Preisen:

50 M.

40 M.

besatz

Mark.

er,

arkt,

am Platze,

er

e

itäten,

Preisen.

Einziehen

u. billig.

ken!!

ebenden, als auch

Wohnung das

großes Portrat.

ung eines solchen

net die

MOS

(Brustbild) samt

um den Preis von

sesten u. Jubiläen.

seiner Frau, seiner

längst verstor-

blos die betreffende

anzenden und er-

höchste überrascht

berechnet.

mit dem fertigen

uf Wiederruf

vorheriger Ein-

anstalt

116.

und natur-

schreiben liegen

ber bei uns ein-

Leipzig. Als am 6. d. M. der vierte Senat des Reichsgerichts in Beratung über die zu verhandelnden Sachen getreten war, überkam dem Reichsgerichtsrat Braunbehrens, welcher diesem Senat angehört, ein plötzliches Unwohlsein, und ein Gehirnschlag endete sein Leben.

Leipzig. Die Gesamtzahl der Hörer an der Universität, einschließlich 72 Damen, stellt sich auf 4220. Das ist die größte Frequenzziffer, die die Universität je erreicht hat.

Chemnitz. Der Jubeltag des 104. Regiments wurde mit einem Festgottesdienst eröffnet. Am Vormittag fand großer Appell auf dem Kasernenhof statt. An demselben nahmen die Prinzen Georg und Friedrich August, der kommandierende General v. Treitschke, der Divisions- und Brigadekommandeur, zahlreiche ehemalige Offiziere des Regiments und mehrere Offiziers- und Mannschafte- deputationen anderer Regimenter teil. Prinz Georg schritt, den Marschallstab in der Hand, gefolgt von einer glänzenden Suite die Front des Regiments ab. Dann führte Prinz Friedrich August dasselbe seinem hohen Vater unter den Klängen des Präsentiermarsches vor. Sodann überreichte Prinz Georg mit seiner Ansprache die dem Regiment vom König verliehenen Fahnenbänder. Prinz Friedrich August dankte für die Auszeichnungen und brachte drei Hurrahs auf den König aus. Nachdem noch Oberbürgermeister Dr. Beck die Glückwünsche der Stadt ausgesprochen und Oberst Laffert für die dem Regiment erwiesenen Ehrungen gedankt hatte, war das militärische Schauspiel zu Ende.

Niesha. Eine infame Ruchlosigkeit ist im Stadtparke ausgeführt worden, indem in der am südlichen Ende gelegenen neuen Anpflanzung mehrere hundert Stück der jungen, kleinen Fichten abgeschlagen worden sind. Die nichtswürdige That kann nur aus Rache oder in freilem, sinnlosem Uebermuth geschehen sein.

Reichenbach. Den hundertsten Geburtstag feiert heute Montag im bepackbarten Oberreichenbach der Handarbeiter Opiß, der mit Unterstützung der Gemeinde bei der verwitweten Frau Gutsbesitzer Pfeiffer in Brot und Lohn steht. Der hundertjährige Mann ist noch verhältnismäßig sehr rüstig, bewegt sich munter umher und leistet kleine Handarbeiten, die Auge ist ebenfalls noch recht gut. Geboren wurde Opiß, wie erst nachträglich durch die Kirchenbücher festgestellt wurde, am 9. Dezember 1801 in Neßschau.

Weissen. Abgelehnt wurde in der Stadtverordnetenversammlung die vom Stadtrat beschlossene Erhöhung der Hundesteuer auf 15 Ml.

Wädelsdorf. Am Mittwochabend wurde die Gutsbesitzersehefrau Raden hier auf der Wiese des Gutsbesitzers Wahl tot aufgefunden. Die Verstorbene ist seit längerer Zeit geisteschwach gewesen. Man nimmt an, daß sie den Tod in dem auf der Wiese befindlichen Teiche habe suchen wollen, sei dann wieder aus dem Wasser gegangen und auf

der Wiese vom Schlag getroffen worden. Die Kleider der Leiche waren bei der Auffindung noch vollständig durchnäßt.

Aus Thüringen.

Ein mysteriöser Fund wurde in der Nähe des Weiskensfelder Bahnhofs an der Saale gemacht. Nicht am Flußufer lag ein Ueberzieher, ein Taschentuch, gezeichnet F. S., ein Paar Handschuhe, ein Kragen mit der Firma Pabel-Döbeln, sowie ein Revolver, aus welchem zwei Schüsse abgegeben waren. Drei scharfe Patronen befanden sich noch im Laufe. Wie es scheint, gehören die Gegenstände einem aus Sachsen zugereisten Fremden, der in den angeschwollenen Fluten der Saale den Tod gefunden hat, nachdem er sich vorher mehrere Schüsse beigebracht hatte. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Ein Geistlicher fragte vergangene Woche in der Konfirmandenstunde nach heidnischen Völkern. Eine Konfirmandin nannte die Engländer. Nach der Begründung gefragt, gab das Mädchen zur Antwort: Die Engländer beten das Geld an.

Allerlei.

† **Kiel.** Am 6. d. M. wurde wiederum ein Dienstmädchen durch Messerstiche verwundet. Der Verbrecher entkam.

† **Pest.** In Petroseninger Kohlenwert wurden durch eine Explosion fünf Arbeiter getötet und sieben verwundet.

† **Ein Verzweifelter.** Bei einem Fleischer in Haarlem war ein gewisser Hendrik Kleinenborg 23 Jahre lang Werkführer gewesen. In letzter Zeit vertrugen sich der Meister und der Werkführer nicht mehr und letzterer erhielt seine Entlassung. Es war das ein harter Schlag für den Mann, der zehn Kinder zu ernähren hatte, und er begab sich am nächsten Morgen wieder zu dem Meister, um um seine Wiederbeschäftigung zu bitten. Der Meister lehnte das Gesuch ab, und der Entlassene ergriff vor Wut und Verzweiflung ein Hackmesser und hieb sich auf dem Fleischerkloß die linke Hand ab. Es wurde sofort Polizei und ein Arzt gerufen und der Unglückliche nach Anlegen eines Rotverbandes in ein Krankenhaus gebracht. Es ist zweifelhaft, ob er wieder genesen wird, jedenfalls aber ist er für sein ganzes Leben verstümmelt.

† **Rom.** Bei Frascati rannte eine Lokomotive auf zwei mit Personen besetzte Waggons auf. Zehn Fahrgäste wurden verwundet, darunter Professor Mädem aus Bayern.

† **Boulogne.** Die hiesige Schreibfedernfabrik Vaiguel ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. 1600 Arbeiter sind brotlos geworden, der Schaden ist ungeheuer.

† **Petersburg.** In Wefenberg in Esthland tötete der Grenzsoldat Wilhelm Prals durch Flintenschuß zwei Kameraden und verwundete zwei andere lebensgefährlich; zwei Strandbauern, die zu Hilfe eilten, wurden ebenfalls erschossen. Der Mörder ist

spurlos verschwunden. Das Motiv der furchtbaren That soll Rache sein.

† **London.** „Daily Express“ meldet aus Bombay: Ein großes Boot mit Pilgern, die nach Goa zum heiligen Grabe Franz Xaver, des Apostels der Inder, wallfahren wollten, sank am 4. Dez. 50 Yards vom Ufer. 140 Pilger sind ertrunken.

† **Raschau.** Bei Baches-Isedoola brachen vier Fischer infolge Eisdurchbruchs auf dem Bodrog-Flusse ein und ertranken.

† **Kopenhagen.** Der dänische Schoner „Arel“ ist bei Bernia mit seiner ganzen Besatzung von 6 Mann untergegangen.

Gerichts-Zeitung.

Zwickau. (Strafkammer III). Schumann gegen Bürgermeister. Der ehemalige Schumann Otto Julius Albrecht in Callenberg, welcher in der Schwurgerichtsverhandlung vom 6. d. M. wegen Unterschlagung im Amte zu 1 ein halb Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde von der wider ihn weiter erhobenen Anklage, am Abende des 1. August in der Wohnung des ehemaligen Polizeiwachmeisters Hengst daselbst in Bezug auf einen früheren Strafprozeß gegen Hengst den dortigen Bürgermeister verleumdend beleidigt zu haben, freigesprochen.

Verurteilung einer Heiratschwindlerin. Frau Ida Frank, geb. Buschmann, eine trotz ihrer Jahre noch ansehnliche Dame, war im Juli d. J. kaum aus dem Zuchthaus, das sie wegen zahlreicher Schwindeleien bezogen, entlassen worden, als sie sich ein neues Feld für ihre Thätigkeit suchte. Durch einen Agenten ließ sie sich einen nicht unvermögenden Landwirt in Griesen in Anhalt als „reiche Partie“ anbieten. Sie sei die Gutsbesitzerwitwe Ella Sachs, habe in Selben (Anhalt) ein 200 Morgen großes Gut, dazu 50 Morgen Pachtacker, 8 Pferde, 50000 M. auf Hypotheken in Halle und 50000 M. teils bar, teils in Wertpapieren im Geldschrank. Der Bräutigam war entzückt; er fuhr mit seiner reichen Braut nach Dessau, machte einen Abstecher nach Weßlich, und man lebte auf seine Kosten herrlich und in Freuden. Als er aber das Gut seiner Braut besichtigen wollte, war diese plötzlich verschwunden. Vor der Strafkammer meinte er: „Das verlorene Geld ist noch das Wenigste, aber der Spott, den ich ertragen — es war mehr als für 'ne Million.“ Die Schöne, die in ähnlicher Weise einen Zimmermann in Halle genarrt und um Beföstigung und Garderobe beschwindelt hatte, erhielt in Rücksicht auf ihre Vorstrafen und „das unglaublich streche Treiben“ sechs Jahre Zuchthaus zugesprochen.

Insterburg. Das Kriegsgericht der zweiten Division verurteilte den Musketier Fiebeckorn vom Infanterieregiment Nr. 147 wegen Gehorsamsverweigerung, Achtungsverletzung, Widerstandes und thätlichen Angriff gegen Vorgesetzte zu vier Jahren zwei Monaten Gefängnis.

Ein stolzes Herz.

Novelle von A. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

11. Fortsetzung.

Auch war es nicht nur das Andenken an die teuren Verstorbenen, durch welches ihr Herz bewegt wurde, eine andere Stimme sprach oft lange, lange in leisem Flüsterndem zu ihrer Erinnerung und drang tief in ihre Seele. Diese Stimme erzählte ein schönes Märchen von Lebensglück und Liebeslust, von einsamen, traurigen Stunden erzählte sie nichts. Auch wenn Helene den Bitten neugewonnener Freunde nachgab und einige Stunden bei ihnen verbrachte, flüsterte ihr die geheimnisvolle Stimme wunderbar Schönes von einem andern teuren Gefährten zu. Wie sehr sie sich sträubte, es dem eigenen Herzen einzugestehen, der sehnsüchtige Wunsch, das mächtige Verlangen, Franz wiederzusehen, seine Liebe als ein köstliches, befelegendes Gut entgegenzunehmen, beherrschten sie immer stärker und oft, wenn sie Gott für seine Vaterschuld dank sagte, erkletterte sie auch von ihm ein unverdientes großes Glück, das sie nie mit Worten nannte. Zuweilen sah sie an ihrem Fenster und sah die Straße hinab, weil sie unberührt glaubte, Franz werde kommen; doch wie sehr auch ihre Liebe durch Entfernung und Vereinsamung wuchs, sie konnte sich nicht entschließen, den teuren Flüchtling zurückzurufen.

Es war nicht mehr kalter, trostiger Stolz, es war jene hohe Weiblichkeit, die ihr stets eigen nur von früherer Kälte verhüllt gewesen war, die aber jetzt sie in reinerem Glanze umstrahlte und sie in liebenden Augen schöner erscheinen lassen mußte, als da sie noch in erster Jugendfrische strahlte.

So vollendete das Jahr seinen Rundlauf und in den unbeschäftigten Tagen des Weihnachtsfestes wünschte sie die gewohnte Thätigkeit herbei, um Zerstreuung und Heiterkeit zu finden. Durch eine seltsame Verknüpfung der Schicksale waren auch die Kinder jener armen Leute, die damals, als Helene's

Vater starb, zuerst die Beute der verheerenden Krankheit geworden waren, in der Stellerwohnung des Hauses wohnen geblieben. Der älteste Sohn und die älteste Tochter hatten in treuer Rechtschaffenheit für die jüngeren Geschwister gesorgt und hatten es nicht zugegeben, daß die armen Kinder getrennt und in die Zucht fremder, liebloser Menschen kommen sollten. Anstatt an sich selbst zu denken, sie waren Beide versprochen und wollten Hausstand gründen, hatten die beiden braven Menschen mit äußerster Anstrengung das tägliche Brot verdient und ihre Geschwister nach bestem Wissen und Kräften erzogen. Als die Präsidentin noch lebte, hatte sie der rührigen Christiane, so hieß die Älteste, mit Rat und That freundlich beigegeben. Noch in ihren letzten Lebensstunden hatte die edle Frau Helene gebeten, ihr Werk der Liebe fortzusetzen. Helene hätte es aus eigenem Antriebe gethan, denn Christianens unsichtbares, rühriges Wirken hatte ihre volle Sympathie gewonnen und ihr Herz fühlte sich zu den Waisen hingezogen, mit denen sie, so weit sie auch durch Bildung und Verhältnisse von ihnen getrennt war, durch den großen Schmerz, den vollständige Verwaisung mit sich bringt, verbunden. Christiane war ihr, so seltsam es klingt, fast Freundin geworden, und die beiden, so früh zur Erfüllung erster Pflicht gezwungenen Mädchen besprachen jede kleine Haushaltungssorge Christianens; Helene hatte die erste Stimme im Räte der Geschwister, wenn über das Wohl der Jüngeren beraten wurde. Und wie wurde sie von den Kleinen geliebt! Nicht nur, weil sie in der geheimnisvollen, schön gestickten Tasche manchen rotwangigen Apfel oder manche süße Brezel mitbrachte, sondern weil sie auch Teil nahm an den kleinen Ereignissen der Kinder, freundlich lobte oder schalt und so ihrem inneren Leben nahe trat. Nichts konnte herrlicher sein als die wunderbaren Geschichten, die Helene zuweilen erzählte.

Der Kinder größtes Fest war es jedoch, wenn sie Helene besuchen durften, und nie lachte unsere Helene fröhlicher, als wenn die kleine Schaar mit frohen Gesichtern um ihre gastliche Tafel saß. Am

Weihnachtsabend hatte sie die Geschwister um sich versammelt; so wunderbar schön konnte nach der Reinigung der Kinder nie wieder ein Christbaum sein als der, welchen Helene's Hände für die Waisen gepuzt hatte. Sie erschien den Kindern als das Christkind selbst, von dem sie so rührend erzählt hatte, und lange, lange Jahre nachher, als aus den Knaben Männer und aus den Mädchen Mütter geworden waren, gedachten sie entzückt und dankbar bewegt jenes Weihnachtsabends. Am Sylvester aber sollte Fräulein Helene unten sein; so hatte es sich Christiane ausgebeten. Sie hatte schon lange Zeit mit dem Bruder gesparr und heimliche Vorbereitungen getroffen, um der gütigen, wohlwollenden Freundin einmal für unzählige Freuden und Wohlthaten, die sie ihr und den Geschwister erwiesen, mit ihrer bescheidenen Gastfreundschaft zu danken. Groß war der Stolz und das Glück aller Familienmitglieder, als Helene feierlich die förmliche Einladung, die der älteste Bruder im besten Sonntagstaate persönlich anbrachte, angenommen hatte. Wieder kam der letzte Tag des Jahres, an dem Helene im vorigen Jahre die Mutter begraben hatte. Sie ging trotz des dachfallenden Schnees hinaus zu den Gräbern der Eltern, und nachdem sie an der Stätte des Friedens sich stille freudige Ruhe geholt hatte, kehrte sie bei eindringender Dämmerung zurück. In zarter Aufmerksamkeit wechselte sie die Kleidung, um bei ihren einfachen Wirten in feillichem Gewande zu erscheinen. Sie wählte ein weißes Kleid, in dem die Eltern sie stets gern gesehen hatten; doch da sie sich gewöhnt hatte, ihren Anzug schnell zu walden, so war sie fertig, als eben die nahe Turmuhr die fünfte Stunde verkündete. Die Lampe verbreitete ein mildes Licht, im Ofen prasselte ein munter plauderndes Feuer, und Helene ging in der Stube auf und nieder, sich mit den Bildern und der gewohnten lieben Umgebung in abgebrochenen Aeußerungen fast unterhaltend. Mußte da nicht inmitten der wechselnden Bilder die Erinnerung an Franz mit fesselndem Zauber hervortreten?

(Fortsetzung folgt.)

Motiv der furchtbaren

„Expres“ meldet aus mit Vilgern, die nach Kaver, des Apostels an, samt am 4. Dez. Vilger sind extrunken. des-Bedovla brachen auch auf dem Bodrog-

inische Schoner „Arel“ ganzen Besatzung von

itung.

er III). Schutz- ermeister. Der Julius Albrecht in der Schwurgerichts- wegen Unterschlagung ihren Gefängnis ver- der wider ihn weiter de des 1. August in Polizeiwachmeisters einen früheren Straf- ortigen Bürgermeister haben, freige-

ratschwinderin.

mann, eine trotz ihrer war im Juli d. J. sie wegen zahlreicher fen worden, als sie re Tätigkeit suchte. sich einen nicht unver- in Anhalt als sei die Gutsbesitzer- Selben (Anhalt) ein u 50 Marzen Pacht- auf Hypotheken in bar, teils in Wert- Der Bräutigam war reiche Braut nach nach Wölitz, und erlich und in Freuden. aut besichtigen wollte. den. Vor der Straf- clorene Geld ist noch , den ich getragen — illion.“ Die Schöne, Zimmermann in Halle und Garderobe be- sichtigt auf ihre Vor- freche Treiben“ sechs

gericht der zweiten tier Fiebekorn vom wegen Gehorsams- ung, Widerstandes Vorgefekte zu vier quie.

z Geschwister um sich ön konnte nach der ieder ein Christbaum s seine Hände für die hien den Kindern als m sie so rührend er- Jahre nachher, als d aus den Mädchen chten sie entzückt und hachtsabends. Am Helene unten fein; sgebeten. Sie hatte der gesparr und heim- t, um der gütigen, nmal für unzählige sie ihr und den Ge- r bescheidenen Gast- war der Stolz und itglieder, als Helene ung, die der älteste staate persönlich an- Wieder kam der letzte ene im vorigen Jahre Sie ging trotz des zu den Gräbern der r Stätte des Friedens t hatte, kehrte sie bei rück. In zarter Auf- leidung, um bei ihren Gemande zu erscheinen, in dem die Eltern doch da sie sich ge- ntel zu vollenden, so e nahe Turmuhr die Die Lampe verbreitete rraffelte ein munter e ging in der Stube lden und der ge- abgebrochenen Aufge- fte da nicht inmitten rinnerung an Franz ttreten? (folgt.)

Telegramme.

Südafrika.

London, 9. Dez. „Daily Mail“ berichtet aus Kapstadt: Ein englischer Komog, bestehend aus 30 Wagen, unter Leutnant de Rod ist zwischen Lambertsbai und Clauwilliam von den Buren erbeutet worden. Es fand ein heftiger Kampf statt, in welchem Leutnant de Rod verwundet und mehrere Mann getötet wurden, die übrigen ergaben sich den Buren.

Bloemfontein, 9. Dez. Am vergangenen Freitag wurde Dewet aus Bechtloop, 12 Meilen von Heilbronn, gemeldet; am Sonnabend fand eine Verlammlung von Burenkommandanten statt, an der sich acht Führer, darunter Dewet, Steyn und Notha, beteiligten.

Pferdeauftrag.

Madrid, 9. Dez. Ein Pferdehändler in Almagro erhielt Auftrag, für England 5000 Pferde im Alter von 4—8 Jahren zu beschaffen, die im südafrikanischen Kriege verwendet werden sollen.

Pest.

London, 9. Dez. Ein amtlicher Bericht über die Pest auf St. Marcellus giebt für die mit dem 3. Dezember schließende Woche 53 Fälle an, von denen 32 tödlich verliefen.

Litterarisches.

In dieser Zeit der Einkäufe von Weihnachtsgeschenken für Jung und Alt veräume man nicht bei den hiesigen Papier-, Buch- und Kunsthandlungen nachzusehen nach den ausgesucht schönsten, aparten, mustergiltigen Geschäftsartikeln der zwei weltberühmten, rührigen Verlagsfirmen Ernst Kaufmanns christlicher Kunstverlag, Lahr (Baden) und Otto Meiers Spielverlag, Ravensburg, (Württemberg). a. **Ernst Kaufmanns christl. Kunstverlag** bietet wieder in erstaunlicher Fülle wunderfeine, Aug' und Herz erquickende Weihnachts-, Neujahrs- und Geburts-, spostkarten, Advents-, Weihnachts-, Neujahrs-, Geburtstagskarten, anmutig zarte, duftige, kleinere und größere Verlobungs- und Hochzeitskarten, Fleißblätter, Textbüchlein: „Der Herr mit Dir“ und andere, Christbaumsterne, Hängelarten, Wandsprüche größeren Formats und hervorragender Ausführung, Jubiläumblätter, Bilderbücher, Adreßkalender, „christl. Hauskalender“ und noch vieles, vieles andere wertvolle. b. **Otto Meiers beliebter Spielverlag** hat wieder für eine riesige Auswahl in Lieblingsspielen für jung und alt (hübsche, nützliche, unterhaltende, belehrende Weihnachtsgeschenke ersten Ranges) gesorgt, wie z. B. die reizenden, Freude erweckenden, die Phantasie vorteilhaft anregenden, vornehmen Spiele: **Die kleine Puppen Schneiderin** (in zwei Ausgaben incl. Puppen- und Schnittmuster, ein Arbeitspiel für die Mädchenwelt), b., **das XIX. Jahrhundert** (hochinteressantes Gedenspiel), c., **im Luftballon um die Erde** (heiteres Luftreisenspiel), d., **lustiges Gesichterspiel** u. c. Wie alle soliden, künstlerisch, geschmackvollen Spiele des Ravensburger Verlags das Angenehme der Unterhaltung und das Nütz-

liche der Belehrung verbinden, so werden auch diese Weihnachtsgaben den verschiedensten Geschmackrichtungen, Talenten und Reigungen von kleins und groß allerbestend gerecht.

Chamberlain und der Teufel.

Vor der Hölle sitzt der Teufel, Auf dem Kopf die Feuerkron, Sehr verstimmt, weil unaufhörlich Klingt und schreit das Telephon. Doch der Teufel wagt nicht, Denn er weiß, man ruft nur dort: „Satan, komm geschwind nach oben, Hol den Chamberlain sofort!“ „Ach und Schwefel“, ruft der Böse, „Könnt ich, thät ich par amour, Doch mir hier der Hölle Frieden Diese scholle Kreatur. Wolte kugs ihn installiren Bei der Wörder großem Staat, Doch die hielten gleich ein Meeting, Und was war das Resultat? Navadol und Schinderbannes Und Kinado riefen: „Wir Stimmen gegen seine Aufnahme, So ein Schuft war noch nicht hier. Gaben wir uns auch der Ordnung Und dem Rechte widerseht, Er, der Bluthund, hat ein ganzes Volk in Rot und Tod gehetzt. Stetzt der feiste Lord mit seinem Einglas drum zu uns herein, Reigen wir ihn stracks in Hegen, Schlagen Alles kurz und klein.“ Habe unversiebt ihm meiner Grohmama dann präsentiert Als Bedienten, doch die hat sich Schredlich, schredlich aufgelihrt, „Was“, so rief sie, „für mich wäre Gut genug ein solcher Tropf?“ Und mir sag, mit Wut geschleudert, Ihr Pantoffel an den Kopf. Dol ihn drum — ja so, ich kann nicht, Brummt verstimmt der Hölle Sohn, Schlägt ihn selbst aufs große Maul und Laßt in Ruh mein Telephon! Er war zwar der Hölle Stanzstül, Doch Niemanden ist er recht, Allen meinen Pensionären Ist der Chamberlain zu schlecht.“ („Münchenberg-Helmbrechtler Sig“)

Kirchennachrichten von Vernsdorf

von August bis November. Getraut wurden Monat August: Christina Elisabeth, T. des Paul Hermann Ehmichen, Lehrers, Frieda Martha, T. des Carl Wilhelm Stuhlbrecher, Strumpfw., S. Ernst Georg, S. des Carl Louis Drescher, Bahnarb., S. + 17 T. Elsa Gertrud, T. des Carl Otto Tischler, Restaurateurs, S. Frida Elisabeth, T. des Ernst Moritz Müller, Strumpfw., S. Cesar Ludovic, S. des Ludwig Oskar Köhler, Maschinenwärters, S. Maria Helene und Gertrud Wilha, + 13 T., T. des Carl Bruno Rasch, Gutsbes., S. Außerdem ein unehel. K., S. Monat September: Frida Jenni, T. des Friedrich Gustav Wintermann, Geschäftsführers, S. Martha Magdalena, T. des Otto Max Bolker, Strumpfw., S. + 2 M. 30 T. Frida Ilma, T. des Friedrich Eduard Wolf, Gutsbes., S. Richard Emil, S. des Friedrich Emil Barthold, Bergm., S. Fritz Wilh., S. des Max Clemens Gimpel, Bergm., S. + 10 T. Arthur Wilh., S. des Felix Joseph Beller, Gusschmieds, R. (röm.-kath.), Marie Martha, T. des August Friedrich Louis Hauslein, Gartenbes., S. Arthur Ernst, S. des Friedrich Emil Kesselbach, Bergm., S. Bruno Erich, S. des Julius Max Haberborn, Gutsbes., R. Fritz Otto, S. des Carl Hermann Vöhrer,

Als neuen Artikel empfehle meine nicht träufelnden Weihnachts-Lichte die selbst, wenn sie schief im Winkel von 45° am Baum stehen, nicht tropfen. Kein Beichmucken der Möbel, Teppiche u. Drogerie und Kräutergewölbe zum roten Kreuz. Curt Liechmann.

Bevor Sie Ihren Bedarf in Christbaum-Schmuck auswärts decken, sehen Sie sich meine grossartige Auswahl an und vergleichen Sie die Preise. Drogerie und Kräutergewölbe zum roten Kreuz. Curt Liechmann.

Linoleum bester Fußbodenbelag, als Käufer, abgep. Teppiche oder Vorlagen kaufen Sie vorteilhaft bei Paul Thum, Chemnitz, Nr. 2 Chemnitzerstraße Nr. 2. Linoleum-Neste besonders billig. Muster zu Diensten.

ff. Delikatesz-Sauerkraut 2 Pfd. 15 Pf., empfiehlt Jul. Kähler, Wadbergasse.

Hausfrauen werden auf die vorzüglichsten Damast-Summithdecken zum Schönen der Tischwäsche aufmerksam gemacht; in herrlichen neuen Mustern (hell und dunkel) vorrätig bei Paul Thum, Chemnitz, 2 Chemnitzerstraße 2.

Gesucht für baldigen Antritt von einer hiesigen Decken-Fabrikation ein junger Mann als Garnausgeber, der gewandt und durchaus mit den einschlägigen Webfach-Arbeiten vertraut ist. Schriftliche Offerten an die Exped. d. Tagebl. sub Z. 216 erbeten.

Excelsior-Bronce giebt den bronzierten Gegenständen diesen blattgold-ähnlichen Ueberzug, der nie verschwindet. Zu haben in der Drogerie zum roten Kreuz. Curt Liechmann.

Klauenöl, präpariert für Nähmaschinen u. Fahrräder von H. Möbins u. Sohn, Hannover, Knochenölfabrik. Zu haben in allen besseren Handlungen. Wir verweisen auf das wie alljährlich so auch dieses Jahr in unserem Blatte erschienene Weihnachtsbücher-Verzeichnis der Fa. C. Walter Marg in Zwickau und empfehlen es der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Ofenheers, S. Max Otto, S. des Moriz Hermann Vogel, Bergm., S., + 13 T. Curt Wilh., S. des Louis Ernst Leonhardt, Gutsbes., S. + 2 M. 17 T. Max Wilh., S. des Paul Ernst Müller, anst. Bergm., S., + 2 M. 2 T. des Richard Max Vogel, Färbereiarb., R. Hermann Otto, S. des Friedrich Hermann Kühn, anst. Bergm., S., + 2 M. 2 T. Paul Wilh., S. des Ernst Hermann Brauer, Bergm., S. Emil Arno, S. des Franz Emil Dinkler, Bergm., S. Willy Richard Robis, S. und außerdem ein unehel. K., R.

Monat Oktober: Otto Alwin, S. des Alwin Hermann Buschmann Bahnarb., S. Arthur Arno, S. des Emil Arthur Vortert Bergm., S. Rosa Ilma, T. des Gottlieb Paul Otto Krieger, Gartenbes., S. Martha Ilma, T. des Robert Emil Morgenstern, Bergm., S. Max Otto, S. des Carl Julius Köhler, Schuhmachers, S. Frida Martha, T. des Ernst Otto Seidammer, Bergm., S. Wilha Frida, T. des Friedrich Alwin Köhlers, Gutsbes., R. Martha Paula, T. des Carl Anton Louis Rod, Mühlenarb., S. Ida Wanda, T. des Ernst Eduard Wolf, Gartenbes., S. Arthur Louis, S. des Ernst Louis Stügel, Bergm., S. Außerdem 2 unehel. K., S., R.

Monat November: Max Richard, S. des Richard Anton Riedel, Schlossers, S. Arthur Max, S. des Max Hermann Vogel, Bergm., S. Gottfried Walter, S. des Paul Emil Franke, Bergm., S. Nell Dora, T. des Paul Ferdinand Eduard Grimmig, Müllers, R. Emil Curt, S. des Max Emil Nagel, Bergm., S. Anna Martha, T. des Carl Emil Schuhmann, Bergm., S. Arno Max, S. des Max Paul Diezel, Bergm., S. Georg Johannes, S. des Otto Emil Wähler, Strumpfw., R. Außerdem 2 unehel. K., S., 1 unehel. R., S. Getraut wurden Monat August: Paul Richard Wolf, Telegraphenarb., S., mit Johanne Marie Luise Wünschmann, S.

Monat September: Richard Oskar Hugo Böttger, Hofpferknecht in Weimar, mit Elsa Clara Engel, S. Bernhard Otto Diez, Bergm., S., mit Ida Emma Krause, S. August Louis Theil, Gutsbes., S., mit Frau Anna Emilie verno. Reichenauer geb. Günther, S.

Monat Oktober: Emil Paul Böhme, Bremier in Rötlan, mit Anna Emma Fern, R. Max Emil Nagel, Bergm., S., mit Anna Marie Ebert, S. Emil Otto Oester, Maurer, S., mit Anna Elsa Riedler, S. Ernst Otto Friedrich, Schneidermeister in Holzdorf, mit Anna Pauline Müller, R. Oswald Bruno Barth, Bahnarbeiter, S., mit Auguste Rosa Scheinert, S. Max Emil Köstler, Bergm. in Gersdorf, mit Anna Pauline Rod, S.

Monat November: Ernst Albert Haupt, Radelmacher in Gersdorf, mit Bertha Clara Vogel, S.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Table with 4 columns: Commodity, Quantity, Price, and Unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, and Kartoffeln.

Preisnotierung der Produktionsbörse zu Chemnitz bei Abnahme von 10,000 kg.

Vorausichtliche Witterung.

Windiges Wetter mit zeitweisen Niederschlägen, Nachts kalt.

Weihnachten 1901!

Für Festgeschenke geeignete Artikel sind in allen

Abteilungen in größter Auswahl vorhanden.

Modern gemusterte, wie einfarbige Damen- und Kinder-Strümpfe, Herren-Socken, Anstricklängen.

Tricot-Leib-Wäsche: Jacken — Hemden — Beinkleider — Hemdhosen in Baumwolle, Wolle und Seide. **Spezialität:** Kinder-Tricotagen.

Damen-Blusen — Tricot-Tailen — Westen — Figaro-Jäckchen — Seelen-Wärmer — Schultertragen — Unterröcke — Korsetts.

Elegante Plaids — Tailen-Tücher — Chenille-Chales — Kopfhüllen — Theater-Chales — wollene und seidene Chenille-Fichus — Ball-Chales — Balltragen.

Feine Herren-Westen mit und ohne Ärmel, einfarbig u. bunt gestickt — Jagd-Westen — Jagd-Samajken — Jagd-Handschuhe u. -Kappen.

Winter-Handschuhe in Tricot, gestrickt, Krimmer, dänische Im., engl. Ringwoods, gef. Glacé.

Baby-Artikel: Mützen, Häubchen, Jäckchen, Kleidchen, Röckchen, Schuhchen, Baby-Mantel mit passenden Häubchen, Muff, Boa. Praktische Schulhauben. Deckel-Mützen. **Figaro-Jäckchen** für Mädchen.

Wollene Blusen für Mädchen mit dazu passenden Kostümröcken. **Knaben-Blusen** mit passenden Hosen.

Mädchen-Kleider, Knaben-Kleider. — Sämtliche Strick- u. Häkel-Garne, Zwirne, Wollen. — Auswahlsendungen prompt u. postfrei

Strumpfwaren-Haus J. C. Seller,

Fernsprecher 864.

ZWICKAU.

Gegründet 1858.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe in empfehlende Erinnerung

Weizenmehle

von den besten, leistungsfähigsten Kunstmühlen und zwar:

Kaiserauszug, doppelgriffig, griffig oder fein,

Grieslerauszug, griffig oder fein,

Weizenmehl 000, 00 oder 0.

Gleichzeitig empfehle in bekannter Güte feinen

Cinquantin-Mais, Maischrot, Gerstschrot,

Graupenfutter,

sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel.

Bei Bedarf empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Reichmühle Lichtenstein.

C. S. Hennig.

J. Petersen,

Uhrmacher, Lichtenstein,

empfeilt sein grosses Lager in allen Arten

Uhren

als:

Regulateure, Tafel-

uhren, Wand- und

Weckeruhren, Taschen-

uhren,

für Herren und Damen, in allen Ausführungen unter 2jähriger Garantie.

Alle Arten Goldwaren u. optische Sachen.

Neu aufgenommen:

Alfenidewaren

als: **Tafelaufsätze, Schreibzeuge, Taboretts, Schalen, Butter- u. Zuckerdosen etc.** in grosser Auswahl.

Wolne Strümpfe Wolne Socken Wolne Strickgarne

empfeilt billigst

Fritz Jander,

vormal

C. H. Weigel, Lichtenstein. | Hermann Voigt, Callenberg.

Verantwortlich: für den redaktionellen Teil Otto Koch; für Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von Weidner & Koch in Lichtenstein.

Christbescherung des Frauenvereins zu Lichtenstein.

Nach dieses Jahr gedenkt der Frauenverein seinen Pfinglingen und sonstigen Armen und Bedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten durch Spendung nützlicher Gaben zur Nahrung, Kleidung usw., welche, teils in der Stille, teils in einer gemeinsamen Feier, im **Marktellerjale**, am 4. Advents sonntag (22. Dez.) nachm. 4 Uhr ihnen besichert werden sollen.

Wir bitten alle unsere wohlthätig gesinnten Mitbürger, namentlich unsere Vereinsmitglieder, uns den Weihnachtstisch für die Armen freundlich und reichlich decken zu helfen. Gaben in Geld und Naturalien, die uns die lieben Geber möglichst bald schicken wollen, nehmen dankbar entgegen.

Lichtenstein, 28. November 1901

Frau Oberpfarrer **Zeidel** und
Frau Stadtrat **Franzhäncl.**

Weihnachtsbescherung des Frauenvereins zu Callenberg.

Wittwoch, den 18. Dezember, abends 6 Uhr gedenkt der Frauenverein seine **W e i h n a c h t s b e s c h e r u n g** für die Bedürftigen Callenbergs im **Goldnen Adler** daselbst zu feiern, und werden Gaben der Liebe bis dahin dankbarst entgegengenommen bei

Callenberg, d. 6. Dez. 1901.

Frau **Elwine Werner** und
Frau **Marie Gebauer.**

Neue eingefottene Heidelbeeren

in 1/1 und 1/2 Flaschen,
sowie ausgewogen.

Meine Heidelbeeren sind ohne jedes Gewürz und ohne Zucker eingefottet, also vollständig naturell.

Billige Preise!

1/1 Flasche, ca. 1,6 Pfd., mit
Flasche 45 Pfg.

1/2 Flasche, ca. 0,8 Pfd., mit
Flasche 30 Pfg.

ausgewogen à Pfd. 30 Pfg.

Für Bleichsüchtige u. Blutarme
ein vorzügliches Hausmittel.

Zu haben bei
Julius Nüchler,
Lichtenstein, Badergasse.

Gv. Arbeiterverein

Lichtenstein-Callenberg u. H.

Heute Dienstag, d. 10. d. M. im

Markteller

Diskussionsabend.

Uebergabe der Vereinsbibliothek.
Verbreitung guter Schriften.

Zahlreichen Besuch wünscht
der Vorstand.

Strophe's Restaurant.

Heute Dienstag

Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet d. V.

Heute Dienstag

Schweinschlachten

bei **Robert Wolf, Albertstraße.**

Heute Dienstag

Königsgarten Schlachtfest.

Ergebenst **Carl Kober.**

Ein Symphonium,

noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt die Expedition des Tageblattes.

Wegen Aufgabe

meiner Garconlogis verkaufe ich Bettstelle, Sofa, Stühle, 1 Akkordzither, Schrank, Waschtisch, 1 Tisch, 1 groß. Spiegel und verschiedenes and. preiswert. **Zt. Gaidien 188.**

Als passendes

Weihnachtsgeschenk für Herren

empfehle ich

Dokumenten-

Wappen.

Martin Doerffeldt,

Buchhandlung.

Besser- fuchen,

große Auswahl, haltbare Ware
empfeilt Händlern sehr preiswert

Emil Tischendorf,

Bäckerei und Konditorei.